Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

471 (9.10.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf.
Vorausbezahlung.
Redaktion und Expedition
Hirschstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr.
Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf., Lokal-Inserate billiger.
Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.
Sprechstunde der Redaktion
Nachmittags 3—4 Uhr.

Nr. 471. Karlsruhe, Dienstag, 9. Oktober 1900. Abendblatt

Selbstverwaltung auf Deutsch-Samoa.

Apia, 6. Sept.

Langsam, aber stetig und sicher schreitet die Entwickelung unserer Verhältnisse vor sich. Es ist heute meine Aufgabe, über die am 14. v. M. unter entsprechenden Feierlichkeiten und Festlichkeiten stattgefundene Inauguration der Selbstverwaltung der Samoaner zu berichten. Am genannten Tage wurden die von dem Gouverneur zu den leitenden Beamten der samoanischen Verwaltung ernannten Häuptlinge eingeschworen. Nachmittags gegen 4 Uhr verließ der Vize-Gouverneur Knipping mit allen hiesigen kaiserlichen Beamten und den Mitgliedern des Gouvernements-Rates die Wohnung des Gouverneurs und kurz darauf folgte ihnen der Gouverneur Solf mit dem katholischen Bischof Dr. Broyer und den leitenden Geistlichen der Londoner und Wesleyanischen Missionen. Unmittelbar an dem die Reichsflagge tragenden Flaggenmast war eine große Tribüne errichtet, auf welcher die hohe Versammlung Platz nahm. Am Flaggenmast war Mataafa mit einer großen Anzahl von Häuptlingen versammelt, auch die Schüler und Schülerinnen der Wesleyanischen und Londoner Missionen waren zur Stelle. Die Feierlichkeit begann mit dem Absingen einer Hymne von den Schülern der Lefimfi-Schule. Hierauf hielt Gouverneur Solf folgende Ansprache, welche den Eingeborenen sofort durch Dolmetscher übersetzt wurde:

„Es ist ein freudiger Anblick für mich, die hohen Häuptlinge vor mir zu sehen, die Vertreter der großen Familien, die seit Alters her Herrscher waren auf den samoanischen Inseln von Upolu, Manono, Apolima und Savaii. Ihr Alle wißt, daß die früheren Regierungen Samoas nicht gut und auch nicht mächtig waren. Und es herrschte kein Wohlwollen unter euch und keine Freundschaft zu einander, sondern Aufstände und Kriege beunruhigten das Land Jahr für Jahr. Deswegen haben die Herrscher der drei großen Mächte beschlossen und bestimmt, daß Samoa der Fürsorge Seiner Majestät des Deutschen Kaisers anvertraut werde, auf daß er mit seinem starken Arm das schöne Inselreich beschützen möge . . . Ich verkünde euch heute die Anordnungen der Kaiserlichen Regierung über die Verwaltung des Landes. Niemand hat im Lande zu befehlen außer dem Gouverneur, seine Macht erstreckt sich auf die weißen Bewohner der Inseln und auf euch Samoaner. Es ist nicht die Absicht der Regierung, euch zu zwingen, unsere Sitten und Gewohnheiten anzunehmen, die Regierung nimmt Rücksicht auf eure alten Traditionen und achtet sie, soweit sie nicht verstoßen gegen die Gebote des Christentums und gegen die Wohlfahrt und die Sicherheit des Einzelnen. Die Regierung setzt das Vertrauen in euch, daß ihr es vermögt, euch selbst zu verwalten, unter der Aufsicht und Kontrolle des Gouverneurs, und es werden solche Gesetze und Verordnungen erlassen werden, wie sie zum Besten des Landes sind und übereinstimmend, soweit angängig, mit euern Anschauungen. An der Spitze der samoanischen Selbstverwaltung soll ein hoher Häuptling stehen. Er soll den Titel führen: Le Alii Sili. Er soll die Vermittelungsinstanz bilden, durch welche die Wünsche und Befehle des Gouverneurs den Samoanern bekannt gegeben werden. Der Alii Sili soll einen Rat — Faipule — haben. Die Distrikte sollen verwaltet werden durch Häuptlinge, die den Titel Taitai Itu führen. Für jeden Distrikt wird die erforderliche Anzahl von Richtern — Feamasino — angestellt werden. Für die Ordnung in den Dörfern sollen Dorfschulzen — Pule Nun — sorgen. Zur Ausführung der Befehle der Verwaltungsorgane sollen Polizisten angestellt werden.

Ich gebe meiner Zufriedenheit Ausdruck über die wohlgeordnete festliche Versammlung heut, laßt uns froh sein des Friedens, der nunmehr in Samoa herrscht durch die Gnade Gottes; laßt uns danken S. M. dem Kaiser, der mit seinem eisernen Willen Kriege unter Euch verboten hat. Er, der Deutsche Kaiser, der Tupu Sili von Samoa, hat eure Hände in Freundschaft geeint. Sein Kaiserlicher Wunsch ist, daß ganz Samoa glücklich sei und gedeihe im Gehorsam den Gesetzen der deutschen Herrschaft, die jetzt und für alle Zeiten in Samoa eingesetzt ist.

Und nun ernenne und setze ich ein zum Alii Sili dich, hoher Häuptling Mataafa, und betraue euch, ihr hier versammelten Häuptlinge, mit den aus euren Anstellungsurkunden ersichtlichen Posten.

Ihr alle, Mataafa und die hier versammelten Häuptlinge, werdet nun den Eid der Treue und des Gehorsams leisten."

Nachdem hierauf die Mädchen der Papanta-Schule eine Hymne gesungen hatten, richtete der Lord-Bischof Broyer eine eindringliche Ansprache in samoanischer Sprache an die Eingeborenen, in welcher er auf die Wichtigkeit des Vorganges und des zu leistenden Eides aufmerksam machte, worauf der Gouverneur Solf und der Vize-Gouverneur die Tribüne verließen und in Front derselben an dem Flaggenmast Aufstellung nahmen. Hierauf trat Mataafa vor und, die Hand auf die von dem Gouverneur und dem Vizegouverneur gehaltene Reichsflagge legend, wiederholte er den ihm vorgesprochenen Huldigungs- und Gehorsamseid, worauf ihm der Gouverneur Solf die Hand reichte. Hierauf erfolgte die Vereidigung der Häuptlinge distriktweise, worauf dieselben ihren religiösen Ratgebern zugewiesen wurden, welche sie ebenfalls auf die Wichtigkeit des geleisteten Eides aufmerksam machten. Nach einer Hymne, gesungen von den Zöglingen des Lufilufi-Colleges, überreichte der Gouverneur Solf an Mataafa eine von dem deutschen Lehrer Damm in wahrhaft künstlerischer Weise ausgeführte Bestallungsurkunde. Auch die anderen eingeschworenen Häuptlinge erhielten ihre schriftlichen Ernennungsdiplome. Die von den Mädchen der Papanta-Schule in deutscher Sprache gesungene Nationalhymne „Heil Kaiser Dir" beschloß diese wichtige, würdige und den Samoanern wohl lange im Gedächtnis bleibende Feier.

Noch ist zu erwähnen, daß Tamasese einige Tage später die Initiative ergriff, durch Besuche bei Mataafa und den anderen Häuptlingen die Hand zur dauernden Aussöhnung zu bieten.

Oesterreich-Ungarn.

* **„Los von Rom".** Ihre sogenannten Schilderungen von der Tagung des Evangelischen Bundes schließt die „Kölnische Volkszeitung" mit den Worten:

Damit war das Schimpfkonzert in Halberstadt zu Ende, dessen Mitwirkende wieder einmal gründlich den Beweis erbracht, wie turmhoch sie über dem deutschen Katholikentage im — Hetzen stehen.

Die Leser des ultramontanen Blattes erhalten hier ungefähr denselben Begriff von der fremden Sache, wie der Durchschnitts-Katholik vom Wesen des Protestantismus. Sehr gut hat Rosegger den zweiten Mißstand in der „Zukunft" geschildert. Ein trauser junger Sinn will von Rom los. Beim evangelischen Pfarrer entsteht nun folgendes Gespräch:

Junger Mann: Ich brauch's nur der Bezirkshauptmannschaft anzuzeigen, haben sie gesagt. (Den Austritt aus der römischen Kirche.)

Pastor: Und haben Sie sich für den Eintritt in die protestantische Kirche vorbereitet?

Junger Mann: Ja wohl!

Pastor: So will ich Ihnen vorerst einige Fragen aus dem Katechismus stellen.

Junger Mann (lacht): Ueber diese Geschichten sein mer hinaus.

Pastor: Wenn Sie in unsere Kirche eintreten wollen, so müssen Sie vor allem den evangelischen Volkskatechismus lernen, sich mit den besonderen Pflichten und Handlungen unseres Glaubens bekannt machen. Von einer Vorbereitung zur Konfirmation kann erst später die Rede sein.

Junger Mann (blickt unsicher um sich): Ich bin doch beim protestantischen Herrn Pastor?

Pastor: Gewiß.

Junger Mann: Und da thät's auch solche Geschichten geben? Daß man allerhand so Sachen thun soll? Und was glauben soll?

Pastor (ernst): Ich weiß nicht, sind Sie wirklich so thöricht oder wollen Sie mich zum Besten halten? (Da der junge Mann peinlich verlegen wird.) Glauben Sie, wir sind Schlaraffen? Oder Leute, die thun und lassen dürfen, was ihnen beliebt? Oder deren Amt darin besteht, gegen die Katholiken feindselig zu sein?

Junger Mann: Aber, Herr Pastor, es treten doch andere auch über, und weil ich deutschnational bin . . .

Pastor: Daß Sie deutschnational sind, ist ganz schön von Ihnen, hat aber mit der Religion nichts zu thun. Nicht das mindeste. Den, der nur aus nationalen Gründen übertreten will, weil es jetzt der Brauch und ihm alles andere gleichgültig ist, den nehme ich nicht an. Wir haben indifferente Protestanten schon genug, wir brauchen nicht noch neue dazu. Und wenn Sie meinen, junger Mensch, daß die evangelische Kirche weniger streng ist als die katholische, so irren Sie sehr! Sie schreibt vielleicht weniger Kirchengebote vor, um so unbedingter jedoch besteht sie auf Erfüllung der Gebote Gottes.

Junger Mann (bei Seite): So, da hat man's. Jetzt hab' ich alleweil gemeint, bei den Protestanten giebts gar keinen. Keinen Gott nicht. Wenn die auch so Sachen haben, nachher mag ich eh nicht.

Pastor: Gehen Sie heim, mein Guter, und werden Sie erst einmal Katholik.

Roseggers Mahnung — denn eine solche liegt in seiner Scene — ist umso bemerkenswerter, als er selbst dem Ultramontanismus sehr gram ist. Es gilt eben, die politisch durchaus gerechtfertigte Abkehr vom klerikalen Regime mit einer gewissen Ueberlegung und Würde zu vollziehen.

Asien.

* **Chinesische Bilderbogen.** Von befreundeter Seite gehen der „Köln. Ztg." aus Shanghai einige der chinesischen Bilderbogen zu, die in renommistischen Bildern die Heldenthaten der chinesischen Truppen und die vernichtenden Niederlagen der Europäer zu illustrieren suchen. Sie sind in einer ungeheueren Verschwendung von gelber, roter und grüner Farbe gehalten, sodaß die Neuruppiner Fabrikanten vor Neid vergehen müssen. Auf dem einen Bilde sehen wir eine wilde Schlacht: In einem von europäischen Truppen besetzten Fort fliegt eine Mine in die Luft und zerstückelte Menschenteile, Hände, Arme, Köpfe, werden heftig und in wildem Durcheinander gen Himmel geschleudert. Natürlich nehmen die europäischen Soldaten Reißaus — einige stürzen sich als kühne Springer im Hechtsprung von den Mauern des Forts — aber nur, um vor dem Fort den Chinesen zum Opfer zu fallen, die aus allen Ecken und Winkeln mit geschwungenen Säbeln und prächtigen Bannern mit unvergleichlichem Heldenmut auf sie eindringen. Ein anderer Bilderbogen zeigt den Triumph der Chinesen zu Wasser und zu Lande. In wilder Flucht rennen die europäischen Truppen nach der See zu, verfolgt von den chinesischen Massen. Bevor sie aber ans Wasser und zu den rettenden Booten kommen, werden sie von einer neuen chinesischen Abteilung abgefangen und zusammengeschossen. Nur wenige können sich auf Booten retten, aber auch auf diesen gelangen sie nicht zu den Schiffen; denn die Chinesen schwimmen ihnen nach und schlagen sie tot. Höchst sonderbarlich nimmt sich aus, wie zwei dicke Europäer in ihrer Todesangst mit solchem Nachdruck vom Ufer abgesprungen sind, daß sie hoch über den Booten in den Lüften schweben und nach unbekannter Richtung weiter fliegen. Nun aber kommt erst die richtige Seeschlacht. Eine Anzahl Torpedos in verdächtiger Wanzenform schwimmen langsam auf die Schiffe los, aber diese Zerstörungsart ist einem besonders heldenmütigen Chinesen offenbar zu langsam. Er schwimmt daher den Torpedos voraus, kommt vor ihnen an einem großen Kriegsschiffe an und bearbeitet dessen Panzer wutentbrannt mit Messerstichen. Das wird das Schiff wohl nicht lange ausgehalten haben. Nebenan fliegt bereits ein anderes in die Luft, in einer prächtigen Farbengarbe von Grün, Rot und Gelb. Leider beweisen die Chinesen nach ihren Siegen nur geringen Edelmut. Auf einem dritten Bilde schleifen sie die Gefangenen vor ein Gericht, bei dem würdige Mandarinen den Vorsitz führen. Die Gefangenen tragen Ketten um den Hals; ein Admiral kniet, mit der Stirn den Boden klopfend, also Kotau machend, wie der Chinese sagt, vor dem Tribunal, und ein anderer wird, am Boden liegend, teils totgetreten, teils totgestochen. Den einen Gefangenen transportiert man auf sonderbare Art zum Tempel der Gerechtigkeit. Man hat ihm Hände und Füße zusammengebunden, eine Bambusstange durchgesteckt und erspart ihm, indem man ihn auf eine allerdings nicht sehr bequeme Weise trägt, die Mühe selbstthätiger Fortbewegung. Solche Bilderbogen werden in Massen in China verbreitet und erzählen dem dummen Volke von den glänzenden Waffenthaten der Chinesen und der kläglichen Vernichtung der fremden Teufel.

Das „Gesicht" in China.

Das Wort „Gesicht" bedeutet in China nicht allein die Vorderseite des menschlichen Kopfes, sondern ist der Inbegriff so vieler Bedeutungen, daß wir dieselben kaum alle verstehen, noch weniger beschreiben können. Um uns wenigstens einigermaßen klar zu machen, was mit Gesicht gemeint ist, müssen wir vor allem darauf Rücksicht nehmen, daß bei den Chinesen das dramatische Gefühl sehr ausgebildet ist. Man kann das Theater als das einzige nationale Vergnügen bezeichnen, denn die bezopfte Rasse hat für theatralische Aufführungen ebensoviel Passion wie die Engländer für Sports und die Spanier für Stierkämpfe. Bei der kleinsten Gelegenheit fühlt sich der Chinese als ein Schauspieler in einem Drama. Er giebt sich schauspielerische Alluren, fällt auf das Knie, wirft sich zu Boden, berührt diesen mit dem Kopf, und alles unter Umständen, die uns dergleichen mindestens überflüssig, wenn nicht geradezu lächerlich erscheinen lassen. Der Chinese denkt als Schauspieler. Wenn er sich zu verteidigen hat, spricht er zu zwei oder drei Personen, als wenn er eine große Menge vor sich hätte. Er ruft zum Beispiel aus: „Ich bezeuge dies in Gegenwart von dir und dir und dir, ihr, die ihr Alle hier versammelt seid". Ist es ihm gelungen, Schwierigkeiten irgend welcher Art zu überwinden, dann heißt es, er habe die Bühne mit Glück verlassen; glückt es ihm nicht, so gab es eben keinen Ausweg, sich von der Bühne zurückzuziehen. All dieser Zauber hat wohlgemerkt mit der Wirklichkeit nichts zu thun. Es handelt sich niemals um Thatsachen selbst, sondern immer nur um ihre Form. Eine schöne Rede zu rechter Zeit und in gehöriger Form gehalten, genügt vollkommen, um den Schein zu wahren. Hinter die Kulissen darf man nicht schauen, denn sonst verliert ja alles Schauspielern in der Welt seinen Reiz.

Alle diese Formalitäten in jeder Lebenslage korrekt erfüllen, bezeichnet der Chinese mit dem Ausdruck „sein Gesicht wahren", und sie außer Acht lassen, sie nicht kennen oder in ihrer Ausübung nachlässig sein, bedeutet „das Gesicht verlieren". Wenn man sich erst einmal über diesen Begriff „Gesicht" klar geworden ist, dann wird man darin den Weg zum Verständnis vieler anderer wichtiger chinesischer Charakterzüge entdecken. Doch darf man ja nicht außer Acht lassen, daß die Grundsätze, nach denen sich das „Gesicht" und dessen Vollkommenheit regeln, für uns oft geradezu unverständlich sind, weil wir eben beständig das Theatralische vergessen und mit den Thatsachen, die aber garnicht vorhanden sind, rechnen wollen.

Es müssen sich eben Chinesen und Europäer damit begnügen, daß sie in diesem Punkte nicht übereinstimmen, denn sie werden niemals dieselben Dinge mit denselben Augen ansehen. Beim Schlichten der beständigen Streitigkeiten, die jedes Dörfchen ununterbrochen in Aufregung setzen, müssen die Vermittler ebensosehr das „Gesicht" berücksichtigen, wie dies die europäischen Staatsmänner bisher in politischen Verhandlungen mit China gethan haben. Es handelt sich in einem solchen Falle nicht darum, der blinden Gerechtigkeit (die übrigens, selbst wenn sie theoretisch wünschenswert erschiene, nur ganz selten einem Orientalen widerfährt) Geltung zu verschaffen, sondern um ein „Arrangement", welches in jeder Beziehung das „Gesicht" aller Beteiligten entsprechend berücksichtigt. Genau so werden oft Rechtsstreitigkeiten geschlichtet, welche dann sozusagen wie ein unentschiedenes Spiel enden.

Jemandem ein hübsches Geschenk anbieten, heißt „ihm das Gesicht geben". Einige Beispiele mögen die Sucht, „das Gesicht zu wahren", noch weiter beleuchten. Wer irgend eines Verbrechens angeklagt ist, verliert das „Gesicht", und das Vergehen muß daher, ganz einerlei wie der Thatbestand ist, abgeleugnet werden, damit das „Gesicht" gerettet werde. Nehmen wir an, ein Tennisball sei verloren gegangen, und es stehe so gut wie fest, daß der Kuli ihn eingesteckt hat, so leugnet er dies, geht aber dahin, wo der Ball verschwunden ist, findet ihn sofort dort wieder oder läßt ihn vielmehr aus seinem Aermel fallen, und bemerkt kalt: da ist ja der verlorene Ball. Eine Dienerin, welche im Haus ihres Herrn das Taschenmesser eines Gastes nimmt, entdeckt es, so bald es vermißt wird, ganz zufällig unter der Tischdecke, und macht viel Lärm um das wiedergefundene Kleinod. In beiden Fällen ist das „Gesicht" gewahrt. Hat ein Diener irgend einen Gegenstand verlegt, von dem er weiß, daß er ihn ersetzen muß, oder daß ihm ein entsprechender Lohnabzug gemacht wird, so bemerkt er stolz, wenn er seinen Abschied nimmt: „Das Geld für den silbernen Löffel brauche ich nicht," und rettet dadurch sein „Gesicht". Oder es hat ein Mann eine Schuld ausstehen, von der er weiß, daß er sie nicht einkassieren wird. Trotzdem besucht er seinen Schuldner, erwähnt zwar nicht den Grund dafür, erinnert den Säumigen aber durch den Besuch zart an seine Pflicht. Sein Geld bekommt er diesmal, er wahrt aber das „Gesicht". Sobald ein Diener, der seinen Dienst vernachlässigt, merkt, daß sein Herr ihn entlassen will, sucht er den Herrn zu beleidigenden Schritten zu veranlassen, benützt dieses als Vorwand zu seiner Kündigung, und rettet so das „Gesicht". Das „Gesicht zu wahren," und das Leben zu verlieren, erscheint uns nicht sonderlich verlockend, und doch ist es vorgekommen, daß ein chinesischer Distriktsbeamter es als eine besondere Gunst betrachtete, in seiner Amtsrobe enthauptet zu werden, weil dadurch das „Gesicht" gerettet wurde.

Im Allgemeinen dürfte „das Gesicht wahren" so viel heißen, wie den äußeren Schein wahren, sich mit Anstand aus einer schlimmen Sache ziehen. Es ist bekannt, wie eifrig die chinesische Regierung bemüht bleibt, allen Händeln mit „den fremden Teufeln" eine Wendung zu geben, daß eine Niederlage noch als Sieg gedeutet werden kann. Was der „Sohn des Himmels", dem Zwange weichend, bewilligen muß, wird dem Volke als eine den armen Barbaren gewährte Gnade dargestellt. Muß China eine Kriegsentschädigung zahlen, so schenkt es aus Mitleid den Barbaren Geld. Interessant ist auch die „Verpachtung" von Kiautschau, Port-Arthur u. s. w. Fremde Staaten haben nichts vom chinesischen Reiche besetzt, sondern nur einen Landstrich „gepachtet". Durch dieses schöne Wort wahrte die chinesische Regierung auch in diesen Fällen ihr „Gesicht". Eine wie große Rolle das Bemühen, „das Gesicht zu wahren", auch in den jetzigen Verhandlungen mit den fremden Mächten spielt, liegt auf der Hand. Die Mächte haben dieser Sucht früher zu viel Rechnung getragen. („N. Fr. Pr.")

Verschiedenes.

* **Eine Erinnerung** an einen Ehrentag deutscher Kunst und deutschen Kunstgewerbes bringt die „Augsb. Abendztg." Am 9. Oktober werden es 50 Jahre, daß die Bavaria auf der Theresienhöhe in München feierlich enthüllt wurde, wobei der königliche Spender des gewaltigen Denkmals, Ludwig I., die denkwürdigen Worte aussprach: „Ich bin 64 Jahre alt, habe viel des Schönen gesehen, so Schönes noch nie; ich habe viele Freuden erlebt, doch eine solche Freude noch nie!" — Anläßlich dieses Gedenktages mag wohl in Kürze an die Herstellung des gewaltigen Monumentes erinnert werden. Im Jahre 1838 wurde mit der Ausführung der Arbeiten begonnen. Zuerst modellierte Schwanthaler in seinem Atelier eine 15½ Zoll hohe Modellfigur, die den vollständigen Beifall des Königs fand. Im Hofe der königl. Erzgießerei wurde dann 1840 aus Holz ein turmähnliches Gebäude errichtet und darin das Modell in seiner ganzen Größe ausgeführt. In verhältnismäßig kurzer Zeit gedieh die Arbeit. Nach drei Jahren unausgesetzter Thätigkeit hatte Schwanthaler unter Beihilfe eines fleißigen und

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das Heidelberger Eisenbahnunglück.

* **Karlsruhe**, 9. Okt.

Wie der Meldung unseres Heidelberger t-Korrespondenten zu entnehmen ist, wird der einzige Vorwurf gegen die Bahnbehörde der Thatsache entnommen, daß der diensthuende Beamte erst 21 Jahre alt ist. Wie man hört, ist unsere Bahnverwaltung nicht der Ansicht, daß ein junger Mann dieses Alters der Aufgabe, die in Heidelberg-Karlsthor zu verrichten war, nicht gewachsen sei. Abgesehen davon, daß der Stationschef anwesend, wenn auch nicht im Dienst war, gilt das Signalisieren des eingefahrenen Zuges an die vorhergehende Station für eine so einfache Manipulation, daß sie von einem gewissenhaften jungen Beamten, der — wie das bei Weipert der Fall ist — die Prüfungen gut bestanden und sich bisher tüchtig gezeigt hat, sehr wohl versehen werden sollte. Bei diesem Anlaß sei bemerkt, daß beim Eintreten der Katastrophe alle Beamten ihre Schuldigkeit ganz erfüllt haben. Der Lokomotivführer des Personenzuges hat, sobald er den Lokalzug auf dem Geleise sah, mit aller Kraft gebremst und ist bis zum letzten Augenblick auf der Lokomotive geblieben. Der Bahnwärter ist dem Personenzug, sobald er sein Heranrollen von weitem hörte, entgegengelaufen, ohne aber das Unglück noch verhüten zu können. Weipert allein, der das Signal erst geben durfte, wenn der Zug eingefahren wäre, hat mit einer unerklärlichen Außerachtlassung der Vorschrift das Signal zu früh gegeben. Man wird den jungen Beamten, dessen Versehen lediglich durch seine Folgen zum Vergehen geworden ist, aufrichtig bemitleiden, ohne aber seine Schuld auf Andere abwälzen zu können. Wie es scheint, haben Personen des Sonntagspublikums der Lokalzüge wiederholt den Versuch gemacht, an der Fahrt ohne Lösung der Fahrkarten teilzunehmen, trotzdem diese vor dem Betreten des Perrons auch in Automaten abgegeben wurden. Erst daraufhin hat man angeordnet, das Einkassieren und Kontrollieren systematisch vornehmen und beenden zu lassen, ehe die Heidelberger Stationen erreicht wurden. Das Fehlen der Perronsperre, die z. B. in Bayern auch an Sonntagen solche Vorkommnisse ausschließt, darf in diesem Zusammenhang nicht außer Acht gelassen werden. Ueber die einzelnen Zusammenhänge wird später die gerichtliche Verhandlung gegen Weipert möglicherweise noch nähere Aufschlüsse bringen. Man versteht, daß, wie aus dem gestern von uns wiedergegebenen Berichte des „Heidelb. Tagbl." zu entnehmen war, unter dem Eindruck des Schreckens in Heidelberg mit Erregung die Möglichkeiten besprochen werden, durch welche eine so schwere Katastrophe etwa zu vermeiden gewesen wäre. Daß man mit dem abschließenden Urteil behutsam sein muß, haben wir schon gestern ausgesprochen. Soweit die Thatsachen bisher bekannt sind, liegt kein Anlaß vor, das günstige Gesamturteil über die Leistungen der badischen Bahnverwaltung, wie es auch in der Tagung des Landtages wiederholt zum Ausdruck gekommen ist, infolge der Heidelberger Katastrophe einzuschränken.

* * *

* **Heidelberg**, 9. Okt. (Privat.) Auf dem Telegraphenamt herrschte während des ganzen gestrigen Tages eine angestrengte Thätigkeit, um die plötzlich hereingebrochene Flut von telegraphischen Anfragen und Antworten nur einigermaßen bewältigen zu können. Auch auf dem Sprechdraht konnte nur mit „Dringenden" mit einiger Sicherheit auf alsbaldigen Fernanschluß gerechnet werden. Minister v. Brauer sprach, wie ich schon gestern meldete, im akademischen Krankenhaus vor, um dem Herrn Geheimerat Professor Dr. Czerny und den übrigen Aerzten für ihr rasches und energisches Eingreifen den Dank der Großh. Regierung auszusprechen. Auch der Rundgang, den Oberbürgermeister Wilckens bei den im Spital und in Privatpflege befindlichen Verunglückten, gemeinsam mit dem Großh. Amtsvorstand Geheimerat Pfister und Bürgermeister Dr. Walz, machte, wird überall in der Bevölkerung als der zartfühlende und wohlthuende Ausdruck der allgemeinen öffentlichen Teilnahme empfunden. Zum Zeichen des tiefen Beileids der städtischen Verwaltung wird der Stadtrat in corpore der gemeinsamen Beerdigung beiwohnen, welche unter Mitwirkung der Geistlichkeit beider christlicher Konfessionen vor sich gehen soll. — Gestern nachmittag weilte auch der Polizeiinspizient des Großh. Ministeriums des Innern, Ministerialrat Straub, hier, um sich namens dieses Ministeriums über den Vorfall zu informieren. — Die Aufnahme, die den Verletzten im akademischen Krankenhause bereitet war, ist würdig des hohen Rufes, den die erste Universitätsstadt des Landes genießt. So rasch die Evacuation der Unglücksstelle vor sich ging, so planmäßig und wohlüberlegt wurden die Verletzten von Geheimerat Czerny und seinen Helfern empfangen und behandelt. Die voraufgegangene Zeit zwischen der telephonischen Benachrichtigung und dem Eintreffen der ersten Verletzten war trefflich ausgenützt und alles organisiert worden, wie wenn man von langer Hand auf das urplötzlich Hereingebrochene vorbereitet gewesen wäre.

Baden und Nachbarländer.

* **Mannheim**, 8. Okt. Dem Ansuchen des Justizministeriums entsprechend hat der Stadtrat dem Staat zur Erbauung eines neuen Landesgefängnisses einen geeigneten Platz in der Nähe des neuen Exerzierplatzes zum Preise von 80 Pfg. pro Quadratmeter angeboten. Die Nachricht, daß das neue Landesgefängnis nach Ladenburg verlegt würde, ist zum mindesten verfrüht. — Der Beschluß des Stadtrats, den Gaspreis vom 1. April nächsten Jahres ab von 12 auf 18 Pf. zu erhöhen, hat in Kreisen solcher Gewerbetreibender, die mit Gasmotoren arbeiten, böses Blut erregt. In einer öffentlichen Erklärung erheben sie Protest gegen die Maßregel; außerdem wandten sie sich in einer Denkschrift an den Bürgerausschuß mit der Bitte, dem Beschluß des Stadtrats nicht beizutreten.

— Herr Medizinalrat Emil Fischer, Großh. Bezirksarzt a. D., ist gestern infolge eines Schlaganfalles im 73. Lebensjahre gestorben. Er war seit 1873 Bezirksassistenzarzt in Mannheim und wurde 1884 zum Bezirksarzt und Nachfolger des verstorbenen Medizinalrats Dr. Stephani ernannt. 1887 wurde derselbe Medizinalrat und 1896 mit dem Orden zum Zähringer Löwen 1. Klasse ausgezeichnet. Infolge eines ersten Schlaganfalles im November 1897, von dem er sich nahezu vollständig wieder erholte, trat er aus dem Staatsdienste aus und gab die ärztliche Thätigkeit auf. Der Verblichene zählte zu den hochachtbarsten und angesehensten Bürgern unserer Stadt. Sein Hinscheiden wird in weiten Kreisen tiefes Mitgefühl hervorrufen. („Generalanz.")

* **Kirchhardt**, 8. Okt. Die Nachricht der „Heidelberger Ztg.", daß in Hasselbach mehrere Typhusfälle aufgetreten seien, ist, wie von authentischer Seite mitgeteilt wird, falsch. Es sind im ganzen drei Erkrankungen vorgekommen, die, sobald sie als Typhusfälle erkannt wurden, der zuständigen Behörde gemeldet worden sind.

✓ **Weinheim**, 8. Okt. Der hiesige „Singverein" veranstaltete gestern abend im Saale „zur Eintracht" ein Wohlthätigkeitskonzert zum Besten der deutschen Soldaten in China. Trefflich geschulte Männerchöre wechselten mit Solovorträgen ab. Außer einigen Vereinsmitgliedern trat als Solist (Tenor) auf Herr Rob. Hutt aus Karlsruhe, ein Schüler Guggenbühlers. Seine Stimme zeugt von vorzüglicher Schulung, ihre Höhe kommt mühelos frei und stark heraus, dabei ist sie frei von gutturaler Tonbildung. Sie scheint vermöge des ihr innewohnenden heldenhaften Timbres zu den schönsten Hoffnungen zu berechtigen. — Das finanzielle Ergebnis des Konzertes war ein gutes.

* **Pforzheim**, 8. Okt. Wie gestern nachmittag 5 Uhr der Polizei mitgeteilt wurde, habe die 24jährige Kettenmacherin Frieda B. kurz zuvor in dem Zimmer eines Graveurs in der Lammstraße durch Vergiftung Selbstmord verübt. Da in der Sache Verhaftungen stattgefunden, scheinen Zweifel vorhanden zu sein, ob der Tod wirklich auf die Art eingetreten ist.

(„Pforzh. Beobachter".)

* **Freiburg**, 8. Okt. Domkapitular Dr. Gutmann ist gestern nach vierwöchiger Krankheit im Alter von 58 Jahren gestorben. Gutmann war seit 1891 Domkapitular und galt neben dem Weihbischof Knecht als die Hauptstütze Wackers in der Erzbischöfl. Kurie.

○ **Aus dem Wiesenthale**, 8. Okt. Eine schöne Ehrung ließ die Gemeinde Hausen, der Heimatsort des alemannischen Dichters Hebel, am Abende des 6. Oktober ihrem langjährigen Ortsvorstande zuteil werden. Herr Bürgermeister Roths, ein Greis von seltenster körperlicher und geistiger Rüstigkeit, der sich um die Gemeindeverwaltung große Verdienste erworben hat, vollendete an diesem Tage sein 79. Lebensjahr; am gleichen Tage aber erfüllte sich auch das zwanzigste Dienstjahr seiner bürgermeisteramtlichen Thätigkeit. Am Abend des 6. Oktober nun brachte der Musikverein Hausen dem Gefeierten ein Ständchen dar, und der Vorstand des Vereins, Herr Sattler A. Roths, sprach die Glückwünsche des Vereins aus. Der Gemeinderat holte den Gefeierten ab und nun ging es unter Fackelschein und Musikklang zum Bankett im Gasthause „zum Adler". Hier versammelte sich der Bürgerausschuß, und hier feierten Herr Gemeinderat Kaufmann Greiner die erfolgreiche amtliche Thätigkeit des Herrn Bürgermeisters, Herr Pfarrer Werner seine Rüstigkeit und christliche Gesinnung und Herr Hauptlehrer Bernhard die Schul- und Lehrerfreundlichkeit desselben. Bei gutem Trunk und schneidigen Musikvorträgen kam dann die Gemütlichkeit zu ihrem vollsten Rechte.

□ **Stuttgart**, 8. Okt. Unter zahlreicher Beteiligung fand heute nachmittag auf dem Pragfriedhof die Beerdigung des Rechtsanwalts Dr. Franz Kapp statt. Unter den Leidtragenden bemerkten wir Kammerpräsidenten Payer, welcher in dem Verstorbenen seinen langjährigen Associe verloren hat, ferner Konsistorialpräsident Frhr. v. Gemmingen, Mitglieder der bürgerlichen Kollegien, viele richterliche Beamte und Rechtsanwälte. Der amtierende Geistliche, Stadtpfarrer Kopp, entwarf in kurzen Umrissen ein Lebensbild des Entschlafenen und schloß mit einem kurzen Gebet. Weitere Ansprachen wurden auf den ausdrücklichen Wunsch des Verstorbenen nicht gehalten. Dagegen wurden von verschiedenen Korporationen u. a. von den Tübinger Roigel, der hiesigen Anwaltskammer Kränze am Grabe niedergelegt. Ein Posaunenquartett spielte zu Beginn und am Schluß der einfachen, aber eindrucksvollen Feier. — Das neueste Magisterbuch führt 49 ehemalige Theologie studierende Württemberger auf, welche zu anderen Berufsarten übergetreten sind. Der größere Teil derselben hat sich der Schriftstellerei zugewandt, nämlich 19, die als Schriftsteller, Redakteure über ganz Deutschland verteilt sind. 11 haben die Carriere der Archiv- und Bibliothekbeamten eingeschlagen, 6 sind unter die Mediziner, je 2 unter die Juristen, Verwaltungsbeamten und Musiker gegangen, 4 sind Kaufleute oder Landwirte geworden und 1 hat sich den tierärztlichen Beruf erkoren. Weit größer ist natürlich die Zahl derjenigen schwäbischen Theologen, welche außerhalb Württembergs als Geistliche, Lehrer u. s. w. thätig sind. Es sind deren in Preußen 28, in Baden 9, in Bayern 3, in Elsaß 4, in Hessen 3, in Sachsen 4 und in den übrigen deutschen Bundesstaaten ebenfalls 4. In England wirken als Geistliche 2 ehemalige württembergische Theologen, in Oesterreich 4, in Rußland 3, in der Schweiz 13, in Brasilien 3, in China 2, in Nordamerika 13, in Sibirien und Palestina 2, in Afrika und Australien je 1. — Die großen Seewaldjagden des königl. Hofes werden in den Tagen vom 15.—17. d. M. abgehalten. Das Hoflager wird neueren Nachrichten zufolge bis Ende Oktober in Friedrichshafen verbleiben. — Seitens der hiesigen Polizei wird gegenwärtig eine Enquete bei denjenigen Wirten veranstaltet, welche ihre Wirtschaften von Brauereien gepachtet haben. Durch die Untersuchung soll festgestellt werden, unter welchen Bedingungen das Pachtverhältnis abgeschlossen worden ist. Vermutlich ist diese Enquete auf ihre Klagen zurückzuführen, welche in einer kürzlich abgehaltenen Wirteversammlung zum Ausdruck gebracht wurden. Die Zapfwirte beklagen sich besonders darüber, daß ihnen kontraktlich die Verpflichtung auferlegt wird, keinen Most und keinen Wein unter 50 Pf. per Schoppen auszuschränken. In den Kreisen der Wirte herrscht vielfach die Ansicht vor, daß derartige Bestimmungen mit der Gewerbefreiheit nicht vereinbar seien.

□ **Aus Elsaß-Lothringen**, 7. Okt. Nach einer vom Oberschulrat veröffentlichten Statistik sind in Elsaß-Lothringen im ganzen 5141 Lehrpersonen im Volksschuldienste angestellt; dazu kommen 143 Privat-Lehrpersonen. Von diesen sind insgesamt 3732 weltlich und 1409 geistlich. Daß die letzte Zahl eine so niedrige ist, kommt daher, weil dazu nur diejenigen Ordensschwestern gerechnet werden, die das sogenannte ewige Gelöbnis abgelegt haben. In Wirklichkeit ist die Zahl derselben viel größer.

✗ **Metz**, 7. Okt. Da in den französischen Grenzdörfern die Preise aller Fleischwaren um reichlich 20 Proz. billiger sind, als diesseits der Grenze, so bezogen die Bewohner der deutschen Grenzdörfer seit Jahren ihren Bedarf von drüben, da ein Quantum von zwei Kilo zollfrei war. Dies ist jetzt durch das Gesetz über die Einfuhr von Fleischwaren vom 30. Juli 1900 sehr erschwert, da alle Wurstwaren, Sülze, Preßkopf u. s. w. aufgrund der Bestimmung, „die die Einfuhr alles Gemenge aus zerkleinertem Fleisch" verbietet, zurückgewiesen werden. In meilenweitem Umkreise befinden sich in den deutschen Dörfern nicht einmal Metzger und sind die dortigen Bewohner jetzt genötigt, ihren Bedarf an Fleischwaren aus Metz zu beziehen. Am meisten leiden die dort stationierten altdeutschen Beamten darunter. (Auch aus deutsch-schweizerischen Grenzorten kommen solche Klagen, deren Anlaß abgestellt werden sollte.)

□ **Kaiserslautern**, 7. Okt. Mit der von den verbündeten Regierungen geplanten Abänderung des Reichskrankenversicherungsgesetzes befaßte sich heute die unter dem Vorsitze des Rechtsanwaltes Dr. Mayer-Frankenthal dahier tagende Vereinigung der pfälzischen Krankenkassen in ziemlich ausgedehntem Maße. Aus dem Referate des Vorsitzenden klang die unbedingte Notwendigkeit einer Reform des immerhin sehr nutzbringend wirkenden Gesetzes heraus, und es wurde von ihm wie von mehreren Rednern in der Debatte einer belangreichen Ausdehnung des Umfanges der Versicherungspflicht, sowie der mit den großen Vorteilen einer billigeren Verwaltung und höheren Leistungsfähigkeit verknüpften Centralisation mit überzeugenden Gründen das Wort geredet. Dagegen wandte sich die Versammlung durch folgende einhellig angenommene Resolution nachdrücklichst gegen den angeblichen Plan der Verkürzung des Selbstverwaltungsrechtes der Kassen: „Der zweite ordentliche Kassentag der Vereinigung pfälzischer Krankenkassen protestiert mit aller Entschiedenheit gegen jedwede geplante Beschränkung der freien Selbstverwaltung der Krankenkassen und erklärt, daß keinerlei ernst zu nehmende objektive Beweise dafür erbracht sind, daß die bisher geübte Selbstverwaltung mißbraucht worden sei. Insbesondere sind die Erklärungen des preußischen Staatsministers v. Rheinbaben und des Geh. Regierungsrates Dr. Hoffmann in Berlin nur das Produkt einseitiger Berichterstattung, die nicht genügend ist, die Auffassung des mit der Kassenpraxis vertrauten, nicht einseitig urteilenden Vertreters der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in den Schatten zu stellen. Zugleich spricht der Kassentag die Erwartung aus, daß die gesetzgebenden Körperschaften allen die Selbstverwaltung beschneidenden Bestrebungen ihre Zustimmung versagen."

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 9. Oktober.

♯ **Jubiläum.** Donnerstag den 11. d. M. feiert der in weiten Kreisen bekannte Herr Rechnungsrat Ferd. Schuler sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Großh. Verwaltung der Hauptwerkstätte. Dem Jubilar, welcher im Jahr 1864 bei der Großh. Eisenbahnverwaltung eingetreten ist, wurde am 11. Oktober 1875 die Leitung der Rechnungsabteilung der Großh. Verwaltung der Hauptwerkstätte übertragen. Durch unermüdlichen Fleiß und reiches Wissen hat sich Herr Rechnungsrat Schuler während dieser Zeit die Zufriedenheit seiner Herren Vorgesetzten in vollem Maße erworben. Durch seinen Gerechtigkeitssinn und Wohlwollen ist der Jubilar auch bei seinen Untergebenen ein beliebter Vorgesetzter. Möge es Herrn Rechnungsrat Schuler auch fernerhin vergönnt sein, daß er seinen Dienst in ungeschwächter Kraft und Geistesfrische und steter Gesundheit noch lange versehen kann.

□ **Aus dem Polizeibericht.** Gestern wurde ein lediger Schreiner aus Ottersweier festgenommen, weil er sich bei einer Familie in der Kaiserstraße unter falschen Vorspiegelungen einmietete und dadurch den Vermieter um den Betrag von 32.82 M. schädigte. — Ein Maurer aus Dilsberg bedrohte den Kassier eines Abschlagszahlungsgeschäftes mit offenem Messer, so daß das Geschäftslokal auf kurze Zeit geschlossen werden mußte. Er wurde wegen Hausfriedensbruch und Bedrohung angezeigt. — Wegen Körperverletzung kamen mehrere Arbeiter zur Anzeige, die in der Nacht zum 3. d. Mts. Ecke der Rüppurrer- und Wiesenstraße einen Buchinder aus Stupferich gemeinschaftlich dermaßen mißhandelten, daß er sich in

---

geschickten Italieners Josef Lazarini aus Carrara die kolossale Figur in Gyps vollendet. Die Anmut und Ruhe des Gesamtbildes übertraf die Erwartungen aller Kunstfreunde. Im Jahre 1844 wurde das Modell dem Gusse übergeben. Dem damaligen hochverdienten Inspektor der königl. Erzgießerei, Ferdinand v. Miller, erwuchs damit eine vollständig neuartige, in ihrer Art einzige Aufgabe, die er mit ebenso großer Kühnheit als Genialität durchführte. Bedenkt man, daß die Statue 1560 Zentner wiegt, daß das Denkmal von der Platte des Würfels bis zur Höhe des Siegeskranzes die Höhe von 65 Fuß hat — von der Sohle bis zum Scheitel mißt die Figur 54 Fuß, der aufgehobene Arm mit dem Kranze weitere 10 Fuß —, so kann man sich die Schwierigkeiten der Herstellung leicht erklären. Das verwendete Metall hat einen Wert von ca. 150 000 M. Aus aller Herren Länder wurden alte Kanonen aufgekauft, darunter fanden namentlich türkische Verwendung, die nach der Schlacht bei Navarin gesunken waren und vom Meeresgrunde wieder gehoben wurden. Ferdinand v. Miller hatte den Mut, 290 Centner Erz auf einmal zum Gusse des Brustteiles zu verwenden. Sechs Männer mußten abwechselnd Tag und Nacht bei der drückendsten Hitze und bei ununterbrochener Feuerschürung die kochende Erzmasse in Bewegung halten, um jedes Anlegen des Erzkuchens an die Seiten des Gußofens zu verhindern. Durch die langandauernde und stets gesteigerte Feuerung entfaltete sich eine solche Hitze im Gußhaus, daß das Gebälke zu glühen und zu brennen anfing. Mit Wasser durfte nicht gelöscht werden, da kalte Flüssigkeit in das glühende Erz gebracht, die unmittelbare Zerstörung des Ofens und des Hauses zur schrecklichen Folge gehabt hätte. Die Feuerschürung wurde trotzdem fortgesetzt und das weitere Umsichgreifen des Feuers mittels Bedecken des Gebälks mit nassen Tüchern einigermaßen gehindert. Und in der größten Gefahr ertönte des Meisters Ruf: „Laßt brennen, das Erzmeer ist gußreif!" Während das innere Gebälke des Daches in lichten Flammen stand, stieß Meister Miller den Zapfen des Gußofens ein und es ergoß sich die glühende Erzmasse in die Form. Nun erst fiel die drückende Last von jeder Brust und man konnte zur gänzlichen Löschung des Hauses schreiten.

* **Feldmarschall und Interviewer.** Der Berichterstatter des bekannten englischen Sensationsblattes „Daily Expreß" hat versucht, den Grafen Waldersee zu interviewen, hat aber damit kein Glück gehabt und schickt jetzt seinem Blatte folgendes Telegramm:

„Ich versuchte, ein Interview mit dem Grafen Waldersee zu erlangen, war aber nicht ganz erfolgreich. Eine Schildwache brachte mich an eine Hinterthür, wo an der Dienstbotentreppe ein pompöser Subalterner postiert war, um Vertreter der Presse zu empfangen. Diese Person war herablassend genug, mir eine Liste all der Besucher der Diners und der anderen Funktionen vorzulegen, an denen der Graf teilzunehmen hat. „Feldmarschall Graf v. Waldersee ist nicht gekommen, um niederzureißen, sondern um aufzubauen," sagte er, und nach dieser oratorischen Leistung brachte das Faktotum des Feldmarschalls mich höflich wieder an die Hinterthür und sagte: „Kommen Sie mal wieder". Trotz dieser groben und unhöflichen Taktik des Grafen Waldersee habe ich auf anderem Wege mit Sicherheit erfahren, daß er Schritte vor hat, die von so starkem Charakter sind, daß die Folgen von enormen Ernst sein werden."

Die boshafte Insinuation in dieser Meldung entstammt wohl nur dem Verdruß über die Abfertigung durch den Portier an der Dienstbotentreppe.

* **Drama in einem Löwenkäfig.** Ein furchtbarer Auftritt in einem Löwenkäfig verursachte am Donnerstag in einem fahrenden Cirkus auf dem Jahrmarkt von Bourg-Saint-Andéol bei Privas eine gefährliche Panik. Ein Schlächter des Ortes hatte nämlich mit dem Tierbändiger gewettet, er werde mit ihm in den Löwenkäfig gehen und dort eine Partie Karten mit ihm spielen und eine Flasche Champagner leeren. Die Ankündigung dieser Wette hatte ein zahlreiches Publikum in den Cirkus gelockt. Der Schlächter begab sich auch richtig mit dem Bändiger in einen Käfig, in dem sich drei Löwen befanden. Diese verhielten sich ganz ruhig und ließen sich durch die beiden Männer und ihr Kartenspiel keineswegs stören. Auch das Springen des Champagnerpfropfens brachte sie nicht aus ihrem mürrischen Schweigen. Der dadurch kühn gewordene Schlächter hatte nun aber den unseligen Einfall, beim Hinausgehen, während der Bändiger nicht weiter auf ihn achtete, sich einem Löwen zu nähern und ihm einen Champagnerkelch vor das Maul zu halten. Das Tier sprang mit einem Satze auf ihn, riß ihn, bevor Hilfe herbeieilen konnte, zu Boden und zerfleischte ihm mit seinen mächtigen Tatzen die Schultern und den Körper. Es kostete den Bändiger und seinen Leuten unendliche Mühe, den entsetzlich Zugerichteten dem rasenden Löwen zu entziehen und in Sicherheit zu bringen. Er wurde in höchst bedenklichem Zustande in seine Wohnung gebracht. Dieser schreckliche Auftritt hatte eine Panik unter den Versammelten hervorgerufen, die alle den Thüren zudrängten, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Gegen den Bändiger wie den Schlächter ist eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden.

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

§ **Kunstverein.** Neu zugegangen: Kollektion G. Ruhn-Berghausen, Nr. 1338—1368, 31 Skizzen und Studien, Ofenschirm. Kollektion Fernand Khnopff-Brüssel, Nr. 1378—1435, 58 Oelgemälde, Pastelle, Aquarelle und Photographien. G. Goitein-Karlsruhe „Der junge Gelehrte", drei Porträts, „Stillleben", „Der Töpfer", „Beethoven-Totenmaske" (Kohlenzeichnung). Lilli Hesse-Karlsruhe „Der erste Frühling". R. Burger-Berlin „Blick auf Ettlingen vom Hellberg", „Blick auf den Rothberg", „Der Hüter der Braut", „Märchengang auf dem Hellberg", „Parkstudie Charlottenburg", „Thiergartenpartie mit Wasser", Porträt einer Dame, drei Aquarelle.

Aus der Gelehrtenwelt.

* **Freiburg.** Anstelle des nach Rostock gegangenen Professors Dr. Kalbfleisch wird Dr. Lommatsch, ein Schüler Büchelers und bisheriger Mitarbeiter am Thesaurus linguae latinae, als Assistent am Seminar für klassische Philologie hier eintreten.

* **Dresden.** Der ordentliche Professor der Physik an der hiesigen Technischen Hochschule und Leiter des Physikalischen Instituts, Geheimer Hofrat Dr. Toepler, ist am 1. Okt. in den Ruhestand getreten.

* **Breslau.** Professor Dr. phil. Richard Abegg, der kürzlich ernannte Extraordinarius für physikalische Chemie, hat einen Ruf als ordentlicher Professor an die Universität Christiania erhalten, denselben aber nunmehr endgültig abgelehnt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

das städt. Krankenhaus in Behandlung begeben mußte. — Am 5. d. Mts. sind einer Witwe in der Schützenstraße aus verschlossener Wohnung mittelst Nachschlüssel 197 M. gestohlen worden. — Wegen fahrlässiger Körperverletzung wurde ein hiesiger Kutscher angezeigt, der am 4. d. Mts. vor dem Hauptbahnhof so unvorsichtig gefahren ist, daß von seinem Pferde ein anderer Kutscher getreten und dadurch verletzt worden ist. — Gestern abend hat ein 23 Jahre alter Kaufmann, der auf dem Bureau des Vertreters einer auswärtigen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft beschäftigt war, einen Geldbrief mit 968 M. gestohlen und sich damit geflüchtet. — In der Nacht vom 6. zum 7. d. M., früh halb 3 Uhr, ist in dem Schlafzimmer eines Sattlergehilfen in der Amalienstraße das Bett auf bis jetzt nicht aufgeklärte Weise in Brand geraten und verbrannt, wodurch dem Arbeitgeber des Gehilfen ein Schaden von 70 M. entstanden ist. — Gestern nachmittag halb 4 Uhr fuhr der Knecht eines in der Körnerstraße wohnenden Fuhrunternehmers mit zwei aneinander gehängten Lastwagen durch die Kriegstraße, als ein 3½ Jahre alter Knabe zwischen die beiden Wagen sprang und sich an der Deichsel des zweiten Wagens festhielt. Dabei fiel er zu Boden und das rechte Vorderrad ging über ihn hinweg. Der Knabe wurde in das naheliegende Militärlazarett verbracht, von wo er jedoch alsbald wieder entlassen wurde, da keine Verletzung zu konstatieren war. Der Fuhrknecht ist wegen Uebertretung der Straßenpolizeiordnung zur Anzeige gebracht worden.

Gerichtsverhandlungen.

, **Karlsruhe**, 9. Okt. (Schwurgericht.) Unter dem Vorsitz des Großh. Landgerichtsdirektors Freiherr v. Rüdt begannen heute vormittag 9 Uhr die Verhandlungen des Schwurgerichts für das vierte Quartal 1900. Nach Bildung der Geschworenenbank wurde sofort in die Verhandlung des ersten Falles der Tagesordnung eingetreten. Derselbe betraf die Anklage gegen den im Jahre 1850 in Schweigern geborenen, hier wohnhaften, verheirateten Taglöhner Johann Michael Rieger wegen Meineids. In einem beim hiesigen Landgericht anhängigen Ehescheidungsprozeß sollte der heutige Angeklagte als Zeuge über seine Beziehungen zu der beklagten Ehefrau Aussagen machen. Auf seinen Eid hin machte Rieger unwahre Angaben. Diese Aussagen führten zu einer Anklage gegen Rieger wegen Meineids. In der heutigen Hauptverhandlung gestand der Angeklagte die ihm zur Last gelegte That zu. Die Geschworenen bejahten daher die an sie gestellte Schuldfrage. Das Urteil des Gerichtshofs gegen den Angeklagten, dem der gesetzliche Strafmilderungsgrund des § 157 des St.-G.-B. zur Seite steht, lautete auf eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. Auch wurden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt. In diese Strafe ist die gegen Rieger unterm 7. August d. J. wegen schweren Diebstahls ausgesprochene Gefängnisstrafe von 7 Monaten eingerechnet. Bei der Verhandlung dieses Falles war wegen Gefährdung der Sittlichkeit die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. — Nach einer kurzen Pause begann die Verhandlung des zweiten Falles der Tagesordnung. Auf der Anklagebank saß die im Jahre 1872 in Elchesheim geborene ledige Dienstmagd Anna Niklaus, wohnhaft in Karlsruhe, wegen Kindestötung. Auch die Verhandlung dieses Falles fand bei geschlossenen Thüren statt. Sie gestand das ihr zur Last gelegte Verbrechen in der Verhandlung unumwunden zu. An die Geschworenen wurden die Schuldfrage und eine Frage nach mildernden Umständen gerichtet, welche Fragen bejaht wurden. Aufgrund dieses Wahrspruchs der Geschworenen wurde die Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren 6 Monaten verurteilt.

Sport.

* **Freiburg**, 7. Okt. Die Herbstrennen des hiesigen Rennvereins fanden bei herrlichem Wetter statt. Kein Wunder, wenn da eine außerordentliche Zahl von Freunden des edlen Sports auf den grünen Rasen hinausgelockt wurde, die in bester Stimmung und mit großem Interesse die verschiedenen Läufe verfolgten. Ein Unfall war nicht zu verzeichnen. Das Resultat des Tages war folgendes.

Trabrennen für Pferde bäuerlicher Besitzer aus dem Großherzogtum Baden. Die Pferde müssen in Baden geboren und gezogen oder durch Vermittelung des Staates oder der Vereine zur Hebung der Pferdezucht eingeführt worden und seit dem 1. April 1900 im Besitze der Anmeldenden sein. Dist. ca. 1500 m. Preise: 175, 65, 40, 20 M. Es liefen 5 Pferde. Sieger: 1. Spitzmesser von Moos mit „Frieda", 2. Rauber von Bühlerthal mit „Olga", 3. Mich. Rieber von Sand mit „Lina", 4. Lienhart von Balzhofen mit „Wotan".

Das Galopprennen für Pferde bäuerlicher Besitzer mit den im vorhergegangenen Rennen aufgeführten Bestimmungen, wurde auf eine Distanz von 1200 m gelaufen. Preise: 115, 50, 25, 10 M. Sieger: 1. Hermann Winter von Schwarzach mit „Fritz", 2. Bernauer von Freiburg mit „Lina", 3. Lienhart von Balzhofen mit „Wotan", 4. Binz von Munzingen mit „Drago".

Große Freiburger Steeple-Chase. Preis 1500 M. (1200 M. gegeben von der Stadt Freiburg); hiervon 1000 M. dem ersten, 300 M. dem zweiten, 150 M. dem dritten, 50 M. dem vierten Pferde. Herren-Reiten für 3jährige und ältere Pferde, die in den Jahren 1899 und 1900 kein Rennen über 3000 M. und darüber gewonnen haben. Dist. ca. 4000 m. Es liefen 8 Pferde. Sieger: 1. E. Müllers „La Veine", 2. Rittm. Dulons (Ul. 14) „Miß Hallé", 3. Lt. Gonnermanns (Chev. 5) „Cimbrian", 4. Lt. Zürns (Chev. 5) „Dairy Laß".

Mooswald-Jagd-Rennen. Ehrenpreis Sr. Kgl. Hoheit des Erbgroßherzogs dem Sieger. Ehrenpreise vom Verein dem zweiten und dritten. Für Pferde von Offizieren des 14. Armeekorps, welche noch nicht um Geldpreise gelaufen sind. Dist. 3000 m. Es liefen 6 Pferde. Sieger: 1. Lt. Blankenhorns (Drg. 22) „Royal", 2. Lt. Frhr. v. Esenbecks (Drg. 14.) „Infelix", 3. Lt. Kellners (Art. 76) „Lonja", 4. Lt. Ilsemanns (Drg. 14) „Salonicki".

Kaiserstuhl-Jagd-Rennen. Ehrenpreis von Vorstandsmitgliedern des Vereins und 1000 M.; hiervon Ehrenpreis und 600 M. dem ersten, 250 M. dem zweiten, 100 M. dem dritten, 50 M. dem vierten Pferde. Dist. 3500 m. Es liefen 8 Pferde. Sieger: 1. Lt. Frhr. v. Reitzensteins (Art. 76) „Wallnuß", 2. Lt. Zürns (Chev. 5) „Castlehorpe", 3. Lt. Frhr. v. Entreß-Fuerstenecks (Drg. 26) „Friedenspfeife", 4. Lt. Gonnermanns (Chev. 5) „Aghnacliffe".

Jubiläums-Jagd-Rennen. Ehrenpreis vom Verein dem Reiter des siegenden Pferdes und 3000 M., gegeben von der Stadt Freiburg. Hiervon 2500 M. dem ersten, 300 M. dem zweiten und 200 Mark dem dritten Pferde. Dist. 4500 m. Es liefen nur 4 Pferde. Sieger: 1. H. Lückes „Schwarzwald", 2. Rittm. Dulons (Ul. 4) „Navarin", 3. Lt. Scheykes (Drg. 14) „Kyloe". Als vierter startete Leutn. Frhr. v. Gaylings (Drg. 20) „Scotch Moor".

Jagd mit Auslauf für Offiziere und Offiziers-Aspiranten der Garnison Freiburg in Uniform oder rotem Rock zu reiten. 3 Ehrenpreise vom Verein. Dist. ca. 5000 m. Es liefen 12 Pferde. Sieger: 1. Lt. Wagners (Reg. 113) „Rembrandt", 2. Lt. Nikolais (Art. 76) „Gemse", 3. Lt. Weber-Liels (Art. 76) „Alice", 4. Oblt. Spangenbergs (Art. 76) „Nessel".

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 9. Okt. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) **Wechsel Amsterdam** 169.13, **London** 204.52, **Paris** 813.75, **Wien** 844.33, **Ital.** 764.25, **Privatdisk.** 4 1/16%. 4% **Deutsche Reichsanl.** (abg. 3 1/8) 93.90, 3% **Deutsche Reichsanl.** 85.30, 3% **Preuß. Konsols** (abg. 3 1/8) 93.55, 3 1/8% **Baden in Gulden** 94.—, 3 1/8% **Baden in Mark** 93.25, 3 1/8% do. 92.30, 3% do. 1896 —.—, **Oesterr. Goldrente** 97.60, **Oesterr. Silberrente** 96.10, **Oesterr. Lose von 1860** 131.50, 4 1/8% **Portug.** —.—, **Deutsche Bank** 183.30, **Badische Bank** 119.30 **Rheinische Kreditbank** 140.50, **Rhein. Hypothekenb.** 160.50, **Pfälzer Hypothekenb.** 160.30, **Oesterr. Länderb.** 104.—, **Schweiz. Central** 147.—, **Schweiz. Nordost** 88.—, **Schweiz Union** 80.40, **Jura-Simplon** 89.80, **Bad. Zuckerfabrik** 73.—, **Nordd. Lloyd** 138.60, **Hamb. Amerika** 120.—, **Maschinenfabrik Gritzner** 168.—, **Karlsruher Maschinenfabrik** 236.50, **La Veloce St.-A. Le** 46.50.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) **Oesterr. Kredit-Aktien** 200.50. **Diskonto-Kommandit-Anteile** 168.80. **Deutsche Bank-Aktien** 183.10. **Darmstädter Bank-Aktien** 127.75. **Berliner Handelsges.-Anteile** 140.75. **Dresdener Bank-Aktien** 140.75. **Laurahütte-Aktien** 190.—. **Dortmunder Union** 79.75. **Bochumer Gußstahl-Aktien** 163.75. **Harpener Bergbau-Aktien** 172.25. **Hibernia Bergw.-Aktien** 187.50. **Concordia Bergw.-Aktien** 261.—. **Löwe-Aktien** 334.—. **Gelsenkirchen** 182.—. **Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien** 226.—. **Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien** 214.—. **Schuckert-Aktien** ex. Div. 185.40. **Deutsche Waffen- und Munitfbrk.** 204.—. **Schwarzkopf-Maschinen** 206.75. 5proz. **Italienische Rente** 94.—. **Privatdiskonto** 4%.

* **Paris**, 9. Okt. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 100.02, 5proz. **Italiener** 93.52, **Spanier** 71.40, **Türken** D 22.50, **Banque Ottomane** 536.—, **Rio Tinto** 14.88.

* **Stuttgart**, 8. Oktober. (Landesprodukten-Börse.) Die Stimmung an der heutigen Börse war ruhig, der Consum deckt nur den nötigsten Bedarf. Die Inlandsmärkte sind gut beschickt. Preise etwas besser. Wir notieren per 100 Kilogramm frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württembergischer Mark 17.40 bis 17.60, fränkischer 17.75 bis 18.—, niederbayer. Ia. —.— bis —.—, norddeutsch. —.———.—, Ulka 18.50 bis 19.—, Saxonska Ia —.— bis —.—, Walla-Walla 19.25 bis —.—, Amerikaner 19.——19.25, Laplata 18.75 bis 19.25, Kernen Oberländer 18.75 bis —.—, Unterländer —.— bis —.—, Dinkel gering 11.50 bis —.—, Dinkel prima 12.50 bis —.—, Roggen, württemb. 16.— bis —.—, norddeutsch. —.—, russisch 16.— bis 16.25, Gersten württembergische 17.— bis 17.25, Pfälzer 18.50 bis 18.75, Tauber 17.50 bis 17.75, ungarische 18.— bis 20.50, Hafer, Oberländer 14.25 bis 15.—, Unterländer 13.75 bis 14.50, Amerikaner —.— bis —.—, Mais Mixed 12.75 bis 13.—, weißer amerikanisch —.—, Laplata 13.— bis 13.25, Yellow 13.— bis 13.25, Laplata sekunda —.— bis —.—, Laplata beschädigt —.— bis —, Reps —.— bis —.—, Ackerbohnen — bis —. Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack: Mehl Nro. 0: Mk. 29.— bis 29.50, Nr. 1: 27.— bis 27.50, Nr. 2: 25.50 bis 26.—, Nr. 3: 24.— bis 24.50, Nr. 4: 21.— bis 21.50, Suppengries M. 29.— bis 29.50, Kleie M. 10.—.

Kurorte und Sommerfrischen.

* **Wiesbaden**, 3. Okt. Das Programm der besonderen Veranstaltungen im bevorstehenden Winterhalbjahr ist sehr reichhaltig. Bälle, Konzerte und Vortragsabende wechseln mit einander ab. Als Dirigenten sind neben dem städtischen Kapellmeister und Königl. Musikdirektor Louis Lüstner Felix Mottl, Arthur Nikisch und Richard Strauß gewonnen worden. Als Solisten werden mitwirken: Eugen Ysayo-Brüssel (Violine), Francis Saville-Wien (Koloratur), Carl Perron-Dresden (Bariton), Ernst Kraus-Berlin (Tenor), Lucie Krall-Leipzig (Koloratur), Alexander Petschnikoff (Violine), Charlotte Huhn-Dresden (Alt), Eugen d'Albert (Klavier), Vilma Normann-Neruda-London (Violine), Moriz Rosenthal (Klavier), Erik Schmedes-Wien (Tenor), Erika Wedekind-Dresden (Koloratur), Ferruccio Benvenuto Busoni (Klavier), Ernst Wachter-Dresden (Baß), Ignaz Paderewski (Klavier) und Dr. Josef Joachim. Für die Rezitationsabende haben August Junkermann, Hermann Förtsch und Alexander Strakosch zugesagt. Wissenschaftliche Vorträge werden gehalten von Geh. Hofrat Prof. Dr. Wilh. Oncken über „Helmuth v. Moltke im Spiegel seiner Schriften", Hans Lützen, Dozent an der Humboldt-Akademie in Berlin, über „Der Vesuv und die Runzeln der Erde", und Professor Dr. Werner Sombart über „Wandlungen im modernen Wirtschaftsleben".

Letzte Nachrichten.

* **Mannheim**, 9, Okt. Die Ursachen der Heidelberger Katastrophe besprechend, meint der „Gen.-Anz." u. a.:

Wiederholt hat die Mannheimer Handelskammer in den verschiedensten Eingaben an die badische Eisenbahnbehörde auf die Notwendigkeit der Erbauung eines weiteren Gleisepaares von Mannheim nach Heidelberg hingewiesen und auf die Gefahren aufmerksam gemacht, die in der Mitbenützung des Gleisepaares der badischen Bahn durch die Main-Neckarbahn auf der Strecke Friedrichsfeld-Mannheim liegen. Diese Vorstellungen der Mannheimer Handelskammer haben bis jetzt ein Resultat leider noch nicht zu verzeichnen gehabt. . . . . Die Klagen über die mangelhafte Eisenbahnverbindung zwischen Mannheim und Heidelberg sind namentlich in diesem Sommer ungewöhnlich zahlreich gewesen. An schönen Sonntagen spielten sich in den Abendstunden auf dem Heidelberger Bahnhofe wiederholt Scenen ab, die jeder Beschreibung spotten. Die nach Tausenden zählenden Sonntagsausflügler unternahmen, sobald ein Zug nach Mannheim in die Einsteighalle gerollt war, oft einen wahren Sturm auf die Waggons, in denen mehrfach nur ein Teil der Reisenden Unterkunft fand, während die übrigen bis zum Abgang des nächsten Zuges zurückbleiben mußten, wo sich dann dieselben Scenen wiederholten. Unserer Redaktion sind im Laufe des Sommers eine Unmenge von Zuschriften aus unserem Leserkreise über derartige Vorkommnisse zugegangen, in denen die Unzufriedenheit und die Klagen über die herrschenden Zustände in den schärfsten Worten zum Ausdruck kamen . . . . Das beste Mittel zu einer radikalen Hilfe würden wir nach wie vor in der Erbauung einer elektrischen Bahnverbindung von Mannheim nach Heidelberg erblicken.

1. **Kiel**, 9. Okt. (Privat-Telegr.) Das badische Erbgroßherzogspaar nimmt heute in Begleitung von Prinz und Prinzessin Heinrich an einer forcierten Probefahrt des neuen Kreuzers „Nymphe" teil.

w **Kiel**, 9. Okt. Die Dampfbarkasse des „Mars" wurde heute morgen vom „Hay" angerannt und sank. Ein Matrose ertrank. Seine Leiche ist noch nicht gefunden.

w **London**, 9. Okt. „Daily Telegraph" meldet, daß sämtliche Mitglieder des Kabinetts proforma ihre Rücktrittsgesuche in die Hände des Premierministers niederlegten, um jede etwa ins Auge gefaßte Aenderung in der Zusammensetzung des Ministeriums zu erleichtern.

Die chinesische Krisis.

w **Petersburg**, 9. Okt. Der Generalgouverneur des Amurgebietes, Grodekow, richtete an den Militärgouverneur von Transbaikalien folgendes Telegramm: Einer Mitteilung des Kriegsministers zufolge hat der Kaiser zum Zwecke einer rascheren Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen zu China zu bestimmen geruht, dem russischen Besitze keinen Teil chinesischen Gebietes einzuverleiben und sich auf die Ergreifung von Maßregeln zu beschränken, die zu einer ruhigen, gesicherten Benützung der von uns durch die Mandschurei geführten Eisenbahn und für den ungehinderten Verkehr unserer Schiffe auf dem Amur erforderlich sind.

w **Shanghai**, 7. Okt. Die französischen Truppen halten Likoukiao an der Luhan-Eisenbahn, die Russen und Deutschen die Peitangforts, desgleichen die Minen von Tangschan und Kaiping besetzt. Sie beherrschen so die Kohlenversorgung von Nordchina, während die Russen die Bahnlinie in der Gewalt haben.

w **Canton**, 7. Okt. 5000 Aufständische von der Senhowei- (Dreifaltigkeits-)Gesellschaft haben die kaiserlichen Truppen geschlagen und verschiedene Plätze zwischen Mirsbai und Deepbai eingenommen. Sie rücken jetzt nach Süden vor. Der Vizekönig Taksu hat den Admiral Ho und den General Tong abgesandt, um sie zu bekämpfen. („Daily Telegr.")

w **Peking**, 2. Okt. General Yamaguchi formiert eine neue japanische Brigade. Dieselbe wird bestehen aus 5000 Mann von der 21. und 5000 Mann der 9. Brigade unter dem Befehle des Generals Bukamato. 2000 Mann bleiben hier, die übrigen werden an der Verbindungslinie Peking-Taku und an andern Punkten verteilt. 8000 Deutsche, 1500 Amerikaner und eine gleiche Zahl Russen bleiben den Winter über in Peking. Wieviel Engländer bleiben, ist noch unbestimmt, wahrscheinlich eine Brigade.

ℨ **Frankfurt**, 9. Okt. (Telegraphischer Börsenbericht.) Börse eröffnete in matter Haltung und schwächte sich im weiteren Verlaufe sowohl in Banken wie Montanwerten ab. Auch Bahnen mit Ausnahme von Jura-Simplon matt.

Briefkasten.

Friedrich Nietzsche: Fr. Nietzsche ist in den letzten zwei Jahrzehnten wohl die einflußreichste Persönlichkeit im deutschen Geistesleben gewesen. Seine charakteristischen Werke sind „Jenseits von Gut und Böse", sowie „Also sprach Zarathustra". Unter der bereits ins Unendliche angewachsenen Litteratur über den Dichterphilosophen ist zur Einführung das Buch seiner Schwester, Frau Elisabeth Förster-Nietzsche, am meisten geeignet: „Das Leben Friedrich Nietzsche's".

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
für Reklamen und Inserate: Georg Vix,
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Donnerstag, 11. Okt. **„Der Troubadour"**. 8. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Freitag, 12. Okt. **„Kabale und Liebe"**. 8. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr.

Samstag, 13. Okt. **„Jugend von heute"**. 9. Ab.-Vorst. (A.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag, 14. Okt. **„Die Rosenthalerin"**. 9. Ab.-Vorst. (C.) Anfang halb 7 Uhr.

In Baden.

Mittwoch, 10. Okt. **„Der Tugendhof"**. 2. Ab.-Vorst. Anfang halb 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Montag, 15. Okt. **„Der schwarze Domino"**. 3. Ab.-Vorst. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen vom 9. Oktober, morgens 9 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway					
Blacksod					
Bhields					
Scilly	766	SSW	frisch	bedeckt	16
Isle d'Aix	771	SO	leicht	wolkenl.	17
Paris	771	NNW	leis. Zug	wolkenl.	10
Vlissingen	770	SSW	leicht	wolkenl.	15
Helder	769	SSW	leis. Zug	heiter	17
Christiansund	755	SW	leis. Zug	wolkenl.	9
Skudesnaes	760	WSW	mäßig	bedeckt	12
Skagen	767	SW	mäßig	Dunst	14
Kopenhagen	756	W	leicht	Dunst	14
Karlstad	758	WSW	leicht	bedeckt	13
Stockholm	758	SW	mäßig	bedeckt	13
Wisby	762	W	stürm.	bedeckt	13
Haparanda					
Borkum	769	SSW	schwach	wolkig	14
Keitum	766	SW	schwach	wolkig	15
Hamburg	769	WSW	leicht	wolkenl.	14
Swinemünde	769	SW	schwach	halb bed.	14
Rügenwaldermünde	768	SSW	schwach	halb bed.	13
Neufahrwasser	769	SSW	leicht	heiter	12
Memel	766	SSW	mäßig	bedeckt	14
Münster (Westf.)	771	W	leis. Zug	wolkenl.	12
Hannover					
Berlin	771		still	halb bed.	10
Chemnitz	774	SSO	leicht	Dunst	11
Breslau	773	SO	leicht	Dunst	8
Metz	773	SSW	leicht	bedeckt	7
Frankfurt (Main)	773		still	Nebel	8
Karlsruhe	774	W	schwach	Nebel	6
München	775		still	wolkenl.	10

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 9. Okt.

Die Luftdruckverteilung ist im wesentlichen die gleiche wie am Vortag. Vor der mittelnorwegischen Küste liegt eine Depression. Das Festland wird dagegen von einem barometrischen Maximum bedeckt, in dessen Bereich es heiter oder neblig mit großen Temperaturschwankungen ist. Eine Witterungsänderung steht vorerst nicht in Aussicht.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Abs. F. Schtgk.	Schtgk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
8. Okt. nachts 9 Uhr	761,9	12,0	9,9	96	NO	heiter	—
9. „ morg. 7 Uhr	761,5	6,2	6,7	94	NO	bedeckt	Nebel
9. „ mitt. 2 Uhr	759,8	17,2	10,8	74	W	heiter	—

Höchste Temperatur am 8. Okt.: 18,7, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 6,1. Niederschlagsmenge am 8. Okt.: 0,0 mm.

Aus dem Geschäftsleben.

✠ **Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.** Der Versicherungsbestand stieg bis Ende September auf 93 950 Personen mit 785¼ Millionen Mark. Die seit dem Bestehen der Anstalt ausgezahlten Versicherungssummen beziffern sich auf zusammen 357¾ Millionen Mark. Der Bankfonds beträgt jetzt 256 Millionen Mark. Die Ueberschüsse werden voll und unverkürzt an die Versicherten als Dividende zurückgewährt. In diesem Jahre beziffert sich die Dividende insgesamt auf 8 581 850 Mark und stellt sich für die einzelnen Versicherten je nach deren Alter auf 30 bis auf 138 Prozent der Jahres-Normalprämie. Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagsprämien auch im Kriegsfalle in Kraft.

○ **Bäderstatistik vom Städt. (Vierordt-) Bad.** Die Gesamtfrequenz der im Monat Sept. verabfolgten Bäder betrug 12 616. Davon entfallen auf Schwimmbäder 8 795, welche sich verteilen auf 2471 Herren, 1641 Knaben, 734 Damen, 363 Mädchen, und zu ermäßigten Preisen à 10 Pf. am Mittwoch, Freitag und Samstag abend 3235 Männer und Knaben, und 351 Frauen und Mädchen. Heißluft- und Dampfbäder wurden abgegeben 906, an Herren 716, Damen 105, zu ermäßigten Preisen 66 an Herren und 19 an Damen. Wannenbäder 1. und 2. Klasse wurden verabfolgt 2090; hiervon 954 an Herren, 688 an Damen und zu ermäßigten Preisen für 30 Pf. am Mittwoch, Freitag und Samstag abend 304 an Männer und 144 an Frauen. Kurbäder auf ärztliche Verordnung wurden verabfolgt 825. Dieselben verteilen sich auf 465 Halb-, Sitz- und Fußbäder und Douchen, 251 komb. Wasserprozeduren, 1 elektrisches Wasserbad, 66 Sitzungen am pneumatischen Apparat, 17 kohlensaure Bäder, 8 Massagen und 17 elektrische Lichtbäder.

Klavierstimmen sowie sonstige Reparaturen rasch und billig. **Fritz Müller**, Musikalienhdlg. Pianofortelager, Kaiserstr 2[illegible], 4790.20.6 nächst der Douglasstrasse.

Rudolf Rücker, Großes Lager von Rot- und Weißweinen. 90.30 Weinheim a. d. B. Preislist. u. Proben auf Verlangen. 4573

Hausens Kasseler Hafer-Kakao. Hilft Kindern und Magenl. Milch verdauen. 15011

Rheumatismus, Gicht und Ischias. Diese vielverbreiteten Leiden wurden in den letzten drei Jahren, seit Einführung der Fangobehandlung im Friedrichsbad Karlsruhe an 243 Patienten mit grossem Erfolg bekämpft und die allerbesten Resultate erzielt. Aufzeichnungen darüber befinden sich zur Einsichtnahme an der Kasse. 4608

Geboren.

Karlsruhe, 30. Sept. Max Albert, V. Martin Weber, Schutzmann. — 1. Okt. Arthur Ottmar August, V. Karl Werstein, Schneider. — 2. Okt. Ida, V. Eduard Hutz, Kaufmann; Elise Johanna, V. Otto Humpert, Sergeant; Lina Luise, V. Friedrich Schäfer, Wagnermeister; Amalie, V. Pinkus Kahamm, Hausierer. — 3. Okt. Albert Emil Wilhelm, V. Friedrich Wilhelm Häcker, Fuhrunternehmer. — 5. Okt. Ida Bertha, V. Julius Wanner, Aktuar. — 6. Okt. Karl Georg Ernst, V. Georg Adam Reinmuth, Vorfechter; Hilda Veronika, V. Hugo Heinrich Felix Hallmann, Schriftsetzer; Hermann, V. Hermann Münzeig, Eisenbahnschaffner. — Anna Margaretha, V. Franz Kindl, Bierbrauer.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Danksagung.

Für die herzliche und wohlthuende Teilnahme, welche uns sowohl während der Krankheit als auch bei dem Heimgange unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Töchterchens

Hedwig,

insbesondere vonseiten der Einwohnerschaft Mühlburgs in so reichem Maasse erwiesen wurden, sprechen wir im Namen aller trauernden Hinterbliebenen den wärmsten und innigsten Dank aus.

Karlsruhe-Mühlburg, den 9. Oktober 1900. 7011

Die tiefgebeugten Eltern:

Th. Gscheidlen, Waisenhausverwalter,
P. Gscheidlen, geb. Kirchenbauer.

Einweihung der Christuskirche.

Am Sonntag den 14. Oktober l. J., vormittags 11 Uhr,

wird die **Christuskirche** am **Mühlburger Thor** durch einen feierlichen Einweihungsakt dem Gebrauche übergeben.

Voraussichtlich werden Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin der Feierlichkeit beiwohnen.

Für diese Feier erscheint es als wünschenswert, daß außer der Kirche und den Straßen auch die Häuser der nächsten Umgebung **beflaggt** und **verziert** werden.

Wir bitten die Bewohner der Umgebung der Christuskirche, welche dieser Feier ein freundliches Interesse entgegenbringen, oben geäußertem Wunsche zu entsprechen. 1092

Der evang. Kirchengemeinderat.
Brückner.

Städt. Bad „Vierordtbad".

Badezeiten im Winterhalbjahr ab 1. Oktober 1900 bis 1. April 1901.

Geöffnet an **Werktagen** von morgens 8—1 Uhr, mittags und nachmittags von 2½—8 Uhr.

Geöffnet an **Sonntagen** von morgens 8—1 Uhr mittags. Nachmittags von 1 Uhr ab **geschlossen.**

a) **Schwimmbad für Damen** jeden Werktag vormittag von 9—11 Uhr, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag nachmittag von 2½—4½ Uhr.
Die übrige Zeit für Herren.

b) **Dampfbad für Damen** Montag und Mittwoch vormittag von 8—1 Uhr und Freitag nachmittag von 2½—5½ Uhr.
Die übrige Zeit für Herren.

c) **Wannenbäder I. und II. Klasse** jeden Tag zu der oben erwähnten Zeit, also von morgens 8—1 Uhr mittags und nachmittags von 2½—8 Uhr für Herren und Damen geöffnet.

d) **Volksbadeabende in Schwimm-, Dampf- und Wannenbäder** für Männer sind am Mittwoch und Samstag jeder Woche von 6—9 Uhr abends.
Für Frauen sind Schwimm- und Wannenbäder am Freitag jeder Woche von 6—8 Uhr und Dampfbäder ebenfalls am Freitag von 5½—8 Uhr abends.

Volksbadkarten für Schwimmbad 10 Pfg.
„ „ Wannenbad 30 „
„ „ Dampfbad 1.00 Mk.

e) **Kurbäder für Damen** vorbehalten jeden Wochentag von 9—11 Uhr vormittags und von 2½—4½ Uhr nachmittags.
Die übrige Zeit und Sonntags für Herren.

Städt. Bad-Verwaltung
(Vierordtbad.) 5062.4.4

Stadtgarten.

Morgen den 10. Oktober, nachmittags ½4 Uhr,

Mittwochs-Konzert

gegeben von der gesamten Kapelle des
Bad. Leib.-Grenadier-Regiments.
Königlicher Musikdirektor **Adolf Boettge.**

Heiteres Programm.

Eintritt: { Abonnenten 30 Pfg. / Nichtabonnenten 50 Pfg.
Programm 5 Pf. 1091

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Remington-Schreibmaschine

Pariser Weltausstellung 1900
Höchste Auszeichnung
„Grand Prix".

Glogowski & Co.

Frankfurt a. M., Kaiserstr. 47.

Referenzen in Karlsruhe:
Gesellschaft für elektrische Industrie, 4 Masch.; Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft; Deutsche Waffen- und Munitions-Fabriken; F. Wolff & Sohn, Parfümerie-Fabrik; Elektrizitäts-Akt.-Ges. vorm. W. Lahmeyer & Co., Frankfurt a. M., 54 Masch.; Elektrizitäts-Akt.-Gesellschaft vorm. Schuckert & Co., Nürnberg, 199 Masch.; etc. etc. 8055

Pferde-Versteigerung.

Freitag den 19. Oktober d. J., **vormittags 10 Uhr,** werden auf dem Hofe der alten Dragoner-Kaserne in **Karlsruhe** etwa 80 überzählige Dienstpferde meistbietend gegen Barzahlung versteigert. 15012

„100 Adressen"

von **Gutsbesitzern, Beamten, Geistlichen, Geschäftsleuten, Landwirten** 2c. des **Westerwalds** gegen vorherige Einsendung von 2 M. franko. 8072
Off. sub **F. T. W. 834 Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Pariser Welt-Ausstellung 1900.

Von der Internationalen Jury wurde den 5095.4.3

Original SINGER Maschinen
der
GRAND PRIX
der höchste Preis der Ausstellung, zuerkannt.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Karlsruhe, Kaiserstrasse 124.

ATLAS,

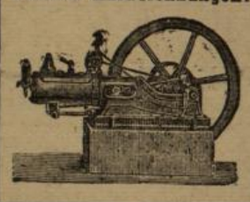
Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft,
Aktien-Kapital: 10 Millionen Mark,
hiervon bar eingezahlt: 2½ Millionen Mark,
empfiehlt

Spar- und Lebensversicherung
ohne ärztliche Untersuchung.

Prospekte und Näheres kostenfrei durch die 1027
Subdirektion für das Grossherzogtum Baden,
Karlsruhe i. B., Leopoldstrasse 7a I
und die Herren Vertreter der Gesellschaft.

Neuer Motor „Benz"

Höchste Auszeichnungen! für **Gas, Benzin** und **Benzol.** Gegründet 1882.



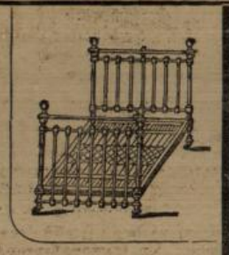
Generator-Gasmotor „Benz"
von 4 Pferdekräften an.
Betriebskosten per Pferdekraft und Stunde **3 Pfg.**
bei grösseren Anlagen bedeutend billiger. 4495.26.4
Bereits 5400 Motoren mit 27 000 Pferdekräften abgeliefert.
Im eigensten Interesse verlange man Prospekte.
Benz & Cie., Rheinische Gasmotoren-Fabrik A.-G., **Mannheim (Baden).**

Brandmalerei.

Sämtliche Neuheiten
für die Weihnachtssaison sind jetzt meinem Lager zugegangen und ist dasselbe mit **eine Auswahl wie nie zuvor geschaffen.**
Ernst Kirchenbauer,
Specialgeschäft für 5055.2
Brandmalerei und Kerbschnitzerei,
Karlsruhe, Kaiserpassage 9 u. 11
u. **Baden-Baden,** Sophienstr. 14.

Kaufe *kein Bett ohne* Patent-Matratze

von
Westphal & Reinhold, Berlin 39.



Marke „Non plus ultra"
Seit 12 Jahren bestens bewährt! 8007
Preislisten, auch über Eisen- und Messingbettstellen, gratis.
Ueberall erhältlich.

Hotel-Restaurant Friedrichshof.

Erstes Winter-Konzert

im oberen Saale, bei freiem Eintritt
Mittwoch abend den 10. Oktober
gegeben von der Kapelle des **Artillerie-Regts.**
unter Leitung des
Herrn Musikdirigenten
H. Liese. 8073

Kupferberg Gold.
Sekt-Marke I. Ranges in allen Weinhandlungen
8009

"NOVAL"

VERSILBERUNGS_PUTZ_CREME
garantirt unschädlich; „Name gesetzlich geschützt".
Versilbert echt und putzt blank
Silber, Kupfer, Bronce, Neusilber, Messing, Christofle, Alfenide, Alpacca und andere Kupferlegirungen
in Dosen à 50 Pfg. in Drogerien etc.
„Noval" ist unentbehrlich
für Haushaltungen, Restaurants, Hotels, Militärs,
für Pferdegeschirre, Wagenbeschläge etc.
„Noval", G. m. b. H., Berlin N.W.

"NOVAL" VERSILBERT ABGENUTZTE GELB GEWORDENE STELLEN IM NU WIE NEU

1401

Galactogen (Milcheiweiss) Galactogen-Cacao Galactogen-Chocolade
Alleinige Fabrikanten: Thiele & Holzhause Barleben b. Magdeburg.
12004

Herrschaftswohnungen

7 Zimmer, Bad, Balkon, Veranda, mit reichlichem Zubehör, Garten 2c. billig sofort oder später zu vermieten durch **Adolph Jost,** Kaiser-Allee 63. 3648.—

Für leistungsfähige **Möbelfabrik** (lackierter Möbel) wird ein mit Branche und Kundschaft vertrauter

Vertreter

gesucht. Off. an die Exped. d. Bl. erbeten unter Nr. 1093.

Gr. Badische Staatseisenbahnen.

Die nachverzeichneten Bauarbeiten zur **Vergrößerung der Güterhalle auf Station Schwetzingen** sollen im öffentlichen Verdingungsweg vergeben werden.

Die Arbeiten sind veranschlagt:

I.	Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeit	9747 M.
II.	Verputzarbeit	400 „
III.	Zimmerarbeit	10132 „
IV.	Schreinerarbeit	991 „
V.	Glaserarbeit	691 „
VI.	Schlosserarbeit	2085 „
VII.	Blechnerarbeit	697 „
VIII.	Schieferdeckerarbeit	3051 „
IX.	Asphaltierungsarbeit	1583 „
X.	Tünchererarbeit	1095 „

Pläne und Bedingungsheft liegen auf diesseitigem Hochbaubureau zur Einsicht auf und werden Arbeitsbeschreibungen zum Einsetzen der Preise daselbst abgegeben.

Die Angebote sind längstens bis
Samstag den 20. Oktober l. J., vormittags 10 Uhr,
mit der Aufschrift **„Vergrößerung der Güterhalle auf Station Schwetzingen"** versehen, bei mir einzureichen. 1095

Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Heidelberg, den 5 Oktober 1900.
Der Gr. Bahnbauinspektor II.

Deinhard Cabinet

Feinste Champagner-Art.
Schaumweinkellerei
DEINHARD & Co, COBLENZ
gegründet 1794.
Ferner empfohlen:
Rothlack Extra und Victoria-Sect
General-Vertreter: Franz Mallebrein, Mannheim. Niederlagen in Karlsruhe bei: C. Jessen, C. Cartharius, Louis Lauer Nachf., Victor Berkle. 8008

Allgem. Radfahrer-Union.

Deutscher Tourenclub.
Consulat Karlsruhe u. Freie Vereinigung desselben.
Jeden Mittwoch, abends 9 Uhr,
Vereinsabend
im Vereinslokale „Gasthof z. **goldenen Adler**", Karl-Friedrichstraße 12.
Geschäftliche Mitteilungen.
Geselliges Zusammensein.
Um recht zahlreiche Beteiligung bittet
Die Vorstandschaft.
Gäste stets willkommen. 130.40

Kaffee, gebrannt.

Cazengo-Mischung	Pfd.	**80** Pf.,
Haushaltungskaffee	„	**100** „
Campinas-Mischung	„	**120** „
Karlsruher „Perl	„	**120** „
Berliner „	„	**140** „
Wiener „	„	**160** „
Carlsbader „	„	**180** „
Malz, gebrannt 3	„	**50** „

Thee, Pfd. **120, 160, 200** Pf. 2c.,
Würfelzucker, Kölner, Pfd. **28** Pf.

Fr. Wilhelm Hauser,
Kaiserstr. 76 — Werderstr. 25.
Prompter Versand nach auswärts. 70.—47

Manufactur-Branche.

Ein in allen Zweigen der Manuf.-Branche gründlich erfahrener, technisch gebildeter, intelligenter Kaufmann, 29 Jahre alt, im Organisations- u. Dispositionswesen, Ein- u. Verkauf sehr gut bewandert, sucht 8071

Lebensstellung.

Eintritt 1. Januar 1901. Nur Ia Ia Referenzen aus ersten süd- und norddeutschen Häusern stehen zur Verfügung. Gefl. Offerten unter **S. N. 3876** an **Rudolf Mosse** in **Stuttgart** erbeten.

Schiffsjungen

erhalten Stellung für große Fahrt auf erstklassigen Segelschiffen. 8065
M. Glöde, Heuer-Bureau, Hamburg, Vorsetzen 67.
Man verlange Prospekt.

Erste Verkäuferin

für 8068
Damen-Confection,
welche im Verkauf, Abstecken u. s. w. vollständig vertraut ist, findet **bei hohem Gehalt sofort oder zum 1. Nov. dauernde Stellung.** Gefl. Off. **mit Photogr. und Zeugnisabschr. erbeten sub S. R. 3879** an **Rudolf Mosse** in **Stuttgart.**

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.